

## „Gibt es Wertvolleres als Zeit?“

Hinter der Initiative „Wipptal, der kleine Bezirk mit dem großen Herzen“ stehen viele Menschen, die das ganze Jahr über tatkräftig mithelfen und ihre Zeit zur Verfügung stellen. Angeführt wird sie von einer Steuerungsgruppe, die meist im Hintergrund agiert. Auf der Facebook-Seite Zeit.schenken wurden in den vergangenen Monaten Kurzinterviews mit ihren Mitgliedern veröffentlicht. In den folgenden Auszügen legen sie dar, was sie antreibt, wie sie die Initiative bewerten und wie sie ihre eigene Tätigkeit einschätzen.



„Mit unserer Initiative zeigen wir auf, dass es möglich ist, mit wenig Großes zu erreichen. Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, für Familien, Senioren und Alleinstehende – kurzum für die gesamte Wipptaler Gesellschaft.

Unabhängig von der Teilnehmerzahl zählt für uns das Tun, für andere da zu sein – wir wollen Verantwortung übernehmen in der Gemeinschaft. Deshalb holen wir Vereine und Verbände mit ins Boot, denn nur mit einem großen Netzwerk erreichen wir unser Ziel, nämlich uns gegenseitig Zeit zu schenken. Gibt es etwas Wertvolleres?“

Christian Schölzhorn



„Menschen mit Beeinträchtigung Zeit zu schenken, um ihnen Freude und etwas Abwechslung in ihren Alltag zu bringen – dieses Ziel erreichen wir mit jeder einzelnen Veranstaltung. Zudem hat unsere Gruppe mitgeholfen, die Aktion ‚Barrierefreier Bahnhof‘ voranzutreiben. Auch dort sind wir einen großen Schritt weitergekommen: Im Frühjahr 2024 wird nun endlich ein Aufzug verwirklicht. Wir werden auch künftig Probleme, die Menschen mit Beeinträchtigung betreffen, aufzeigen und nach Lösungen suchen.“

Josef Turin



„Menschen mit Beeinträchtigung sind leider in mehreren Lebensbereichen nur eingeschränkt selbstständig und können daher nicht gleich wie andere Menschen ihr Leben und ihre Freizeit gestalten. Ihnen dabei behilflich zu sein, erfüllt mich mit Freude und Genugtuung, besonders dann, wenn ihre Begeisterung äußerst groß ist. Die Gesellschaft zu sensibilisieren, um Barrieren abzubauen sowie sich für soziale und Gesundheitsstrukturen einzusetzen, ist eine besonders wichtige Aufgabe.“

Fritz Karl Messner

Wipptal

## Ein herausragendes Jahr



Sonnenuntergangswanderung in Ladurns



Gemeinsames Kochen



Blaulichttag

**Auf ein herausragendes Jahr blickt die Initiative „Wipptal, der kleine Bezirk mit dem großen Herzen“ zurück. „Wir konnten mit unseren Aktionen unsere Anliegen endgültig in der Wipptaler Gesellschaft etablieren“, so Ideator Christian Schölzhorn. Nun gelte es, neue Akzente zu setzen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.**

Das Jahresprogramm war wieder prall gefüllt mit verschiedenen Aktionen, die auf großes Interesse zahlreicher Teilnehmer stießen. Den Auftakt machte ein großes Asphaltstockschießen im Mai gemeinsam mit der Sektion Stocksport des ASV Wiesen, bei dem Teilnehmer in die Welt des Stocksports eingeführt wurden und in einem kleinen Turnier das Gelernte gleich umsetzen konnten. Weiter ging es im August mit einer „Kräuterwanderung mit Herz“, bei der Bernhard Aukenthaler und Elena Mühlsteiger einige Geheimnisse aus der Welt der Kräuter preisgaben. Bei einer Tasse

Tee erklärten sie auch, wie die verschiedenen Kräuter verarbeitet werden.

Ein Highlight war die Sonnenuntergangswanderung in Ladurns, bei der es der Initiative einmal mehr gelungen ist, mit einem bunten Programm für einen herzerwärmenden Tag für alle Teilnehmer zu sorgen. Eine Showeinlage von Bauchredner Markus Gimbel, Wasserspiele der Freiwillige Feuerwehr Pflersch, gemeinsames Fischen sowie ein geselliges Beisammensein zu den Ziehharmonikaklängen von Fabian Kruselburger rundeten den erlebnisreichen Tag ab.

Bei einem gemeinsamen Kochen im Oktober gaben Jessica Girtler und Ulli Fedrizzi Tipps für schnelle Kochideen mit Herz und Geschmack. Im November wurde das Stadtzentrum von Sterzing von mehr als 300 Kindern mit ihren leuchtenden Martinlaternen gefüllt, die – begleitet von der Feuerwehr Sterzing – durch die Alt- und die Neustadt zogen. Zum Abschluss durften sie in die Welt



Asphaltstockschießen in Wiesen



„Sechs Herzmomente“



Kräuterwanderung

der Blaulichtorganisationen hinein-schnuppern, die verschiedenen Einsatzfahrzeuge besichtigen und auch interessierte Fragen stellen. Den Abschluss des intensiven Jahres machte die Aufführung „Sechs Herzmomente“ am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember, bei der das Stadttheater bis auf den letzten Platz gefüllt war (siehe eigener Bericht S. 64). Ein besonderer Meilenstein des vergangenen Jahres war die Zusage, dass der Bahnhof Sterzing endlich barrierefrei werde. Nach einer Sensibilisierungskampagne und zahlreichen Aussprachen hat die Landesregierung Ende August den Einbau eines Aufzuges genehmigt. Die Arbeiten sollen im Frühjahr begonnen und innerhalb 2024 abgeschlossen werden. Im Rahmen der Sanierung der Bahnanlagen am Bahnhof Sterzing-Pfisch ist auch die Anhebung der Bahnsteige geplant; das Projekt befindet sich in der Vorplanungsphase (Erker 10/2023).

„Wir sind überzeugter denn je, dass es unser vornehmliches Ziel sein muss, Mauern und Barrieren abzubauen, dafür aber starke Brücken von Mensch zu Mensch, von Wipptaler zu Wipptaler aufzubauen“, werden die Mitglieder der Steuerungsgruppe nicht müde zu betonen. „Miteinander Zeit verbringen, füreinander da sein, gemeinsam eine tolle Zeit erleben – das ist in der heutigen Gesellschaft wichtiger denn je. Wir stehen mit unserer Idee in keiner Weise in Konkurrenz zu anderen Vereinen, Verbänden und Organisationen. Ganz im Gegenteil: Nur gemeinsam kommen wir ans Ziel.“ Sie richten einen besonderen Dank an alle freiwilligen Helfer, alle Mitarbeiter und Sponsoren, denen Ende November bei einer kleinen Feier auf dem Stadtplatz eine Dankesplakette überreicht wurde. „Nur mit eurer Hilfe kann es uns gelingen, mit jeder Aktion unserem Ziel einen Schritt näher zu kommen.“

bar



„Vor allem bei Spaziergängen mit dem Kinderwagen ist mir vieles aufgefallen, die verbessert werden müssen. Es gibt viele Hindernisse, die für ein besseres Fortkommen im gesamten Bezirk beseitigt werden müssen. Die größte Barriere gibt es sicher am Bahnhof Sterzing. Aber auch bei Geschäften und Büros, in die man ohne Hilfe gar nicht hinein kommt, gibt es beachtliche Hindernisse und somit noch viel zu tun.“

Carmen Turin



„Das Tolle an dieser Initiative ist, dass sie sich unvoreingenommen um alle Menschen kümmert, die sich in einer schwierigen Situation befinden oder allgemein mit einer Beeinträchtigung konfrontiert sind. Für diese Menschen soll nicht nur diese Initiative, sondern jeder Bürger stets ein offenes Ohr und eine helfende Hand haben. Die Bedeutung und Wichtigkeit von solchen Initiativen sind unumstritten.“

Florian Mair



„Die Initiative steht für Zeit und auch Freude schenken, aber nicht nur an Menschen mit Beeinträchtigung, sondern auch an Familien mit Kindern und Senioren. Nachdem ich das große Glück habe, dass es sowohl meinen Eltern als auch meinen Schwiegereltern in ihrem hohen Alter immer noch sehr gut geht, möchte ich die daraus entstandene Dankbarkeit weiterschicken.“

Helmut Messner



„Menschen mit Beeinträchtigung zeigen mir immer wieder, dass wir gesellschaftliche Konformitäten oft viel zu ernst nehmen und manchmal einfach spontaner und offener sein sollten. Wir machen uns meist viel zu viele Gedanken und Sorgen über das Morgen und vergessen dabei, im Hier und Jetzt zu leben. Durch ihre Lebenslust, ihre Begeisterung und Freude – auch für die kleinen Dinge im Alltag – zeigen sie, wie wenig es braucht, um glücklich zu sein.“

Edeltraud Braunhofer



„Bei meiner Arbeit im Sozialzentrum ‚Fugger‘ habe ich das Gefühl, mitten im Leben und im Geschehen zu sein und eine nachhaltige Wirkung auf das Leben von anderen Menschen zu haben. Mich berühren auch die Menschen – sie versetzen mich immer wieder ins Staunen. Durch die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Öffentlichen und Privaten schaffen wir ein Kompetenznetz, mit dem wir eine breite Wirkung erzielen können. Dabei können wir unser Wissen und unsere Erfahrungen bündeln und „schöne Herzmomente“ ermöglichen.“

Natascha Hofer